Unsere Kriegsmaßnahmen zur

See

haben zu neuen bedeutenden Erfolgen im Mittelmeer geführt. Nicht weniger als 4 Transportdampfer und 13 andere Fahrzeuge sind dort in den letzten Tagen versenkt worden:

(Amtlich.) Berlin, 1. März. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden von unseren Unterseebooten versenkt: am 17. Februar südlich von Malta ein vollbeladener, ostwärts steuernder Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen, am 23. Februar ein vollbesetzter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 24. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer „Dorothy" von 4494 Tonnen mit etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 1. März. Außer den bekanntgegebenen Truppentransportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer „Ozeania" (4217 Tonnen), mit Weizen von Amerika nach Italien, der versteckt bewaffnete englische Dampfer „Corso" (3264 Tonnen), mit 5000 Tonnen Manganerz, Leinsamen und Baumwolle von Bombay nach Hull, der bewaffnete italienische Dampfer „Prudenza" (3307 Tonnen), mit Mais von Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer „Skogland" (2903 Tonnen), mit Kohlen von Norfolk nach Neapel, der griechische Dampfer „Pricenifos" (3537 Tonnen), auf dem Wege von Saloniki nach Algier.

Ueber den Ablauf auch der letzten Schonfrist wird außerdem gemeldet:

(Amtlich.) Berlin, 1. März. In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schonfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans abgelaufen. Von diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nunmehr nur noch die allgemeine Warnung, nach der die Schiffahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann.

Von den amerikanischen Rekordschiffen ist nunmehr auch das zweite in die französischen Gewässer eingelaufen:

Amsterdam, 1. März. Berichten aus Bordeaux zufolge ist der amerikanische Dampfer „Rochester" in die Gironde-Mündung eingelaufen:

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Vortrag des Generalstabs beim Kaiser. Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag den Vortrag des Generalstabes. Ihre Majestät sahen zur Frühstückstafel den Erzherzog Maximilian, Bruder des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, bei sich.

Rußland.

— Eine große regierungsfeindliche Kundgebung der russischen Arbeiter geplant. „Nowoje Wremja" zufolge hat der Kommandant des Petersburger Militärbezirkes bekanntgegeben, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiterverbände eine große regierungsfeindliche Kundgebung vor dem Dumagebäude planten. Er warnt deshalb vor Handlungen, welche verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen könnten. Personen, die sich fälschlich als Dumamitglieder ausgeben, suchten die Arbeiter zum Aufruhr aufzustacheln und hätten diesen sogar Waffen geliefert.

England.

— Der Plan der allgemeinen Wehrpflicht für das ganze Britische Reich. Wie man aus englischer Quelle vernimmt, wird in der nächsten Zusammenkunft der Spitzen des Britischen Imperiums der Plan der Bildung einer einheitlichen allgemeinen Wasser- und Landarmee in England und sämtlichen Dominions, mit Einschluß von Kanada und Australien, nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht vorgelegt werden.

— Indiens Kriegstribut. Die Regierung von Indien hat der königlich britischen Regierung einen Beitrag von 100 Millionen Pfund zu den allgemeinen Kriegskosten angeboten. Die britische Regierung hat dies Angebot mit Dank angenommen.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 2. März. Die Verlustliste Nr. 389 der Kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Schönheide: Hans Born, Gefreiter, bisher vermißt, in Gefangenschaft; aus Wildenthal: Ernst Schneidenbach, leicht verwundet.

— Eibenstock, 2. März. Am 28. Februar konnte die Firma Wilhelmine Drechsler hier auf das 60jährige Bestehen ihres Geschäfts zurückblicken. In einer einfachen schlichten Feier, wozu sich die Firmeninhaber bis auf Herrn Walter Drechsler, der sich im Felde befindet, mit ihren Angehörigen und Verwandten, sowie das Geschäfts- und Arbeiterpersonal eingefunden hatte, wurde des Tages gedacht und die Inhaber des Geschäfts, das sich aus kleinsten Anfängen zu einer bedeutenden Firma entwickelt hat, besonders geehrt, namentlich der Seniorchef, Herr Hermann Drechsler, der das Geschäft zur richtigen Blüte gebracht hat. Dankbar wurde anerkannt, daß das Geschäft bis jetzt den Betrieb trotz des Krieges aufrecht erhalten und so vielen Familien Arbeits- und Verdienstgelegenheit geboten hat. Auch wurde hierbei das besonders gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hervorgehoben, wie auch die Geschäftsinhaber insbesondere in der jetzigen schweren Zeit ihren Leuten stets gern hilfreich zur Seite gestanden haben resp. noch zur Hand sind. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit der 1. Direktrice, Fräulein Rosa Köthe, die ihr 30jähriges Jubiläum als Angestellte der Firma feiern konnte, das ihr vom Ministerium des Innern verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit durch Herrn Bürgermeister Hesse ausgehändigt.

— Dresden, 1. März. Zur Durchführung der Maßnahmen zwecks Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, soweit sie in den Geschäftsbereich des Kriegsamtes fallen, ist ein Kriegswirtschaftsamt mit dem Sitz in Dresden errichtet worden.

— Leipzig, 1. März. Wie die „Leipz. Abendztg." von kirchlicher Seite hört, ist der sächsische Bußtag in diesem Jahre vom 7. März auf den 11. März, also auf den Sonntag Oculi, verlegt worden. Außerdem bereitet die Kirchenbehörde einen Gesetzentwurf vor, welcher wahrscheinlich im Herbst erscheinen wird und der eine dauernde Verlegung des sächsischen Bußtages im März ins Auge faßt. Durch diese kirchlichen Beschlüsse sind auch Maßnahmen der sächsischen Regierung zu erwarten dergestalt, daß der 7. März diesmal überhaupt nicht als Feiertag, sondern als Wochentag zu betrachten ist. Diese Entscheidung des Ministeriums steht der „Leipz. Abendztg." zufolge unmittelbar bevor. (W. T. B.)

— Zwickau, 1. März. Ein angesehener Bürger der Stadt Zwickau, der seinen Namen nicht genannt haben will, hat der Stadtgemeinde eine Stiftung von 100000 M. gemacht. Ueber die Verwendung der Stiftung ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

— Werdau, 28. Februar. Zwei jugendliche Abenteurer wurden hier aufgegriffen. Es waren 14jährige Schulknaben aus Spandau, die, mit Militärmützen und Rucksäcken ausgestattet, eine Reise nach Bayern hinein unternehmen wollten. Das nötige Geld hatten sie ihren Eltern entwendet. Aus der Reise wurde nun natürlich nichts; mit ihren herbeigerufenen Eltern mußten die Ausreißer sich wieder auf den Heimweg begeben.

— Plauen i. V., 1. März. In dem auf der Bahnstrecke Plauen—Reichenbach tot aufgefundenen Knaben ist der 13jährige Sohn eines im Heeresdienst stehenden Plauener Einwohners erkannt worden. Dem naschhaften Knaben war von seinem Vater, als dieser auf Urlaub war, mit dem Unterbringen in einer Anstalt gedroht worden, wenn er sich nicht bessere. Als er in den letzten Tagen wieder in seinen Fehler verfallen war, sagte ihm die Mutter, sie wolle an den Vater im Felde schreiben. Darauf hat sich der Knabe heimlich entfernt und sich zweifellos aus Furcht vor Strafe überfahren lassen.

— Eisenbahnverkehr. Unsere Personenwagen der Vollspurbahnen sind nicht dafür eingerichtet, daß die Reisenden ohne Gefahr während der Fahrt auf den Plattformen stehen können. Deswegen ist der Aufenthalt auf den Plattformen ausdrücklich verboten. Da immer wieder Verstöße gegen dieses Verbot zu beachten sind, macht die Staatseisenbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß die Fahrgäste sich beim Aufenthalt auf den Plattformen nicht bloß strafbar machen, sondern daß sie vor allem Gefahren ausgesetzt sind und bei Unfällen wegen eigenen Verschuldens keinerlei Entschädigung erhalten können.

— Ausfall der Osterprüfungen. Auf Anordnung des Königlichen Kultusministeriums werden in diesem Jahre die Osterprüfungen an den Schulen Sachsens infolge der bestehenden Kriegsschwierigkeiten ausfallen. Dagegen sollen die üblichen Osterzensuren erteilt werden.

— Zweieinhalb-Pfennig-Münzen. Von der Reichsfinanzverwaltung ist die Prägung einer 2½-Pfennig-Münze, womit allerdings erst nach Abschluß der Ausprägung von Eisen- und Aluminiummünzen vorgegangen werden kann, in Aussicht genommen. Damit wird einem in letzter Zeit immer fühlbarer gewordenen Bedürfnis abgeholfen werden.

— K. M. Abänderung der Verordnung, betreffend das Verbot des Verkaufes von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion vom 19. Oktober 1916. (Sächs. Staatszeitung Nr. 245 v. 20. 10. 16.) Der § 8 erhält folgende Fassung: „Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 und 3 zuwiderhandelt, oder zu einer Uebertretung der §§ 1, 2 und 3 auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1500 M. erkannt werden".

Weltkriegs-Erinnerungen.

Nachdruck verboten.

3. März 1916. (Kämpfe um Douaumont. Kampf an der Ikwa. Die bewaffneten Handelsschiffe.) Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen das Dorf Douaumont und die anschließenden deutschen Linien mit großer Heftigkeit an; sie wurden im Nahkampf mit großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren wieder über 1000 Gefangene. Auch bei Obersept kam es zu einem größeren Kampfe, bei dem die Franzosen zuerst in deutsche Gräben gelangten, die aber durch Gegenangriffe sehr bald wieder gesäubert wurden. Die Engländer hielten die Bastion bei Ypern und in der Champagne dauerten die Feuerkämpfe an. — Im Osten versuchten die Russen im Gebiet von Dubno das linke Ikwaufer zu gewinnen, sie wurden jedoch von den Oesterreichern zurückgeschlagen. — England suchte wieder einmal die Bewaffnung der Handelsschiffe zu rechtfertigen, indem es die Bewaffnung lediglich zu Verteidigungszwecken betonte; es war natürlich alles wieder eitel Flunkerei. Die deutsche Regierung wies sofort nach, daß es sich einfach um die Einstellung der britischen Handelsflotte in den Kampf gegen die deutsche Kriegsmarine handele.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. Am Bundesratstisch: Helfferich, Zimmermann, Stein, Lisco, Rödern, Batocki. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. Die Etatberatung wird fortgesetzt.

Kriegsminister von Stein:

In der letzten Zeit brachten die Zeitungen Zusammenstellungen über

Grausamkeiten an unseren Gefangenen

in Feindesland, die den heiligen Zorn im deutschen Volke entfacht haben werden. Am schlimmsten ist die Lage der armen deutschen Gefangenen in Frankreich. (Hört! Hört!) Leider werden die Verhältnisse nicht besser, sondern schlimmer. Der Feind bemüht sich, unsere unglücklichen Kameraden an Leib und Seele zu bedrücken. Die Freiheit, die wir den bei uns befindlichen Gefangenen angedeihen ließen, kennt man in Frankreich nicht. Daher haben wir sie in unseren Lagern abgeschafft. (Sehr gut! Lebhaftes Bravo.) Früher war eine Frist von vier Monaten üblich, nach der erst die Gegenmaßnahmen eintraten. Jetzt treten die Gegenmaßnahmen sofort ein, und dann erst wird der feindlichen Regierung Mitteilung gemacht. Tausende unserer unglücklichen Kameraden werden unmittelbar hinter der französischen Front beschäftigt. Die Versuche dieser Unglücklichen, sich zu decken, werden von französischen Offizieren mit der Waffe verhindert. (Pfuirufe.) Wir haben dieselben Gegenmaßregeln ergriffen und werden sie beibehalten, bis der Feind sich entschließt, unsere Forderungen zu erfüllen und unsere Gefangenen 50 Meter hinter die Front zurückzuführen. (Bravo.)

Das Gemeinste ist,

daß unsere Kameraden unmittelbar nach der Gefangennahme mit allen Mitteln gequält werden, um Aussagen über militärische Verhältnisse zu erlangen. Von diesem schauerlichen Los werden in erster Linie betroffen Offiziere und Unteroffiziere. Man sperrt sie tagelang in käfigartige Gefäße ein. (Pfuirufe.) Das sind die französischen Brüder des Abgeordneten Haase. Es ist nicht leicht, dem französischen Beispiel zu folgen. Ich habe aber befohlen, daß die dort gemachten Gefangenen zurückbehalten werden, die Gemeinheiten aber begehen wir nicht. Ich habe in Frankreich viele Gefangene an mir vorüberziehen lassen. Unsere Feldgrauen drängten sich wohl hinzu, aber ich habe niemals ein Schimpfwort gehört, noch weniger habe ich eine Tätlichkeit gesehen. (Bravo.) Das waren wir Barbaren. Ich bin mir bewußt, daß meine Anordnungen nicht überall zur Ausführung kommen. Die deutsche Gutmütigkeit, die bisweilen zur Gefühlsduselei wird, hindert daran. Vor einigen Tagen ging eine Meldung durch die Blätter, daß auf einem unserer nordischen Seen

für französische und englische Offiziere Eisfeste

veranstaltet worden sind. Ich habe der Sache sofort ein Ende gemacht. Die Nachricht, daß Arbeiterausschüsse von Gefangenen eingerichtet worden seien, zu Verhandlungen mit den Arbeitgebern, hat sich nicht bestätigt. Gegebenenfalls würde ich dem groben Unfug ein Ende machen. (Lebhaftes Bravo.) Für jede bestimmte Angabe darüber bin ich dankbar. Allgemein gehaltene Beschwerden nützen mir nichts. In England liegen die Verhältnisse anders. Wohl kommen Roheiten vor unmittelbar nach der Gefangennahme, indem englische Soldaten die unseren ausrauben, ohne von den Offizieren gehindert zu werden. Die Engländer leugnen meist die Schandtaten. Auch beschäftigen sie unsere Kameraden zunächst unmittelbar nach der Gefangennahme in unserem Feuer. Deshalb wird jetzt bei uns gleiches mit gleichem vergolten. Auch werden solche Gefangene von den Engländern in französischen Häfen zu übertriebener Arbeit unter ungünstigen Verhältnissen angehalten. Deshalb haben wir an bestimmten Stellen der Front auch Engländer in dieselbe Lage versetzt. Sofort nach der Erklärung des U-Bootkrieges wurde der englischen Regierung mitgeteilt, daß eine etwa eintretende

Sonderbehandlung unserer tapferen U-Bootkämpfer

mit ähnlichen Maßnahmen beantwortet werden würde. Ueber Rußland kann ich nicht viel sagen. Manche Gefangene schmachten noch im Kerker. Trotzdem sind die Verhältnisse dort doch vielfach besser geworden. Das ist zu danken der hingebenden Tätigkeit des dänischen und schwedischen Roten Kreuzes. Die Körperschaften und Länder schließen sich dem hochherzigen Vorgehen der Schweiz in dankenswerter Weise an. Wir begrüßen diese Bestrebungen mit aufrichtigem, herzlichstem Dank. (Bravo.) Bei den